

SCHTIFTI

Stiftung für soziale Jugendprojekte



Seit 2002 geben die Jungs der Schtifti Vollgas für eine gesündere Jugend. Für mehr Körperbewusstsein und für mehr Bewegung. Und für einen Freestyle Park in Zürich. Wir trafen Ernesto Schneider und Roger Grolimund am 28. Mai in Zürich, als mit dem Spatenstich für die 1'000 m² grosse Freestyle Halle auf der Allmend Grünau zur Tat geschritten wurde. Congratz Jungs!

Sie schlagen sich mit Behörden und Staat, mit Verbänden und Ernährungs-Departementen rum und verfolgen hartnäckig und erfolgreich ihr Ideal: der Schweizer Jugend eine gesunde Alternative zum Fernsehen, Gamen, Chrömlen und zu Langeweile zu geben. Obwohl die öffentliche Anerkennung unser Erachtens noch lange nicht da ist, wo sie sein sollte; obwohl die Initianten anderswo persönlich viel mehr Geld verdienen würden, während sie sich bei der Schtifti nur 80% Gehälter auszahlen können, lohnt sich ihr Aufwand. Und wie! Bereits 14'000 Teenager zwischen 10 und 18 Jahren kamen seit 2002 in den Genuss eines Schtifti-Erlebnistages. Im Rahmen der Freestyle Tour, die während sechs Wochen durch die ganze Schweiz tourt, oder bei zahlreichen Workshops leisten junge FreestylesportlerInnen und ein Kochteam jugendnahe Aufklärungsarbeit.

Die Konstanz hat sich gelohnt, denn langsam aber sicher gehen auch bei den grossen Entscheidungsträgern Türen auf, ohne die sich die Schtifti auf lange Sicht nicht wirklich weiterentwickeln könnte. Denn wenn die Burschen wirklich einmal das Geld in der Hand haben, um aktiv und interaktiv mit den Betroffenen selbst gegen Übergewicht und für die Freestylesportarten vorzugehen, wird sich der Staat noch wundern, zu was sie effektiv fähig sind – anstatt 16 Millionen für eine klassische Werbekampagne auszugeben, würde das Geld besser in die Schtifti investiert werden – und das

Resultat würde sich schweizweit nicht nur auf Plakaten und auf Inseraten sehen lassen.

Was werdet Ihr denn in der Freestyle Halle anbieten?

Ernesto: Also als erstes geht es uns da um die Nachwuchsförderung. Es wird kein Spielplatz, sondern eine Freestyle Akademie für Streetskate, BMX und Breakdance mit nationalen Contests und Workshops. Ein wichtiger Treffpunkt für die FreestylerInnen. Wir behalten aber weiterhin den geplanten Freestyle Park mit 10'000 m² in der Allmend Zürich vor Augen. Leider sind da zurzeit immer noch Einsprachen hängig, welche das Bauvorhaben verzögern. Schlimmstenfalls müsste in letzter Instanz das Bundesgericht entscheiden und spätestens im Jahr 2013 können wir dann den Freestyle Park Zürich eröffnen.

Roger

bieten können, von dem wir immer nur geträumt haben. Das lange Kämpfen, unsere Geduld und Hartnäckigkeit haben sich definitiv gelohnt!

Was ist eure Message an die Kinder und Jugendlichen?

Roger: Als erstes möchten wir sie in Zeiten von Bewegungsmangel und Übergewicht auf den Geschmack von Freestylesportarten bringen und ihnen Freude an der Bewegung vermitteln. Viele Jugendliche sind gerade auch wegen ihres Übergewichts für Teamsportarten nicht geschaf-

fen. Wir bieten die perfekte Alternative.

Ernesto: Zudem liegt uns das heutige Ernährungsverhalten der Jugendlichen sehr am Herzen. Wir zeigen die Energiedichte von Süssgetränken und Nahrung auf und erklären ihnen, dass es immer auf das Mass und die Ausgewogenheit ankommt. Wenn du morgens nichts im Bauch hast, ist es erwiesen, dass du dich weniger gut konzentrieren kannst. Auch soll man auf die Saisonfrüchte achten, lernen zu überlegen, woher die Früchte stammen, die man so selbstverständlich in den Lebensmittelläden findet. Es gibt Tomaten aus Spanien, die auf Steinwolle wachsen! Der Film *We Feed The World* erklärt vieles, was wir den Jungen weiterzugeben versuchen.

Roger: Eines unserer Stiftungsziele ist es, nicht zu moralisieren. Wir wollen einfach, dass die Jugendlichen wissen, was sie essen, und selber entscheiden können, was sie ihrem Körper antun.

Special Thanks?

Natürlich all unseren Partnern und vor allem unseren motivierten MitarbeiterInnen an der Front und im Büro. Schön, dass sie an uns glauben und uns bei dieser bereichernden Arbeit tatkräftig unterstützen. Sie nehmen ihre Vorbildfunktion gegenüber den Jugendlichen wahr und geben ihnen all diese positiven Erfahrungen weiter. Ohne sie wäre das alles nicht möglich und in unseren Augen sind sie die wahren Helden unserer Organisation!